

Arnim, Ludwig Achim von: Der Bettelvogt (1806)

- 1 Ich war noch so jung, und war doch schon arm,
- 2 Kein Geld hat ich gar nicht, daß Gott sich erbarm,
- 3 So nahm ich meinen Stab und meinen Bettelsack,
- 4 Und pfiff das Vaterunser den lieben langen Tag.

- 5 Und als ich kam vor Heidelberg hinan,
- 6 Da packten mich die Bettelvögte gleich hinten und vornen an;
- 7 Der eine packt mich hinten, der andre packt mich vorn;
- 8 »ey ihr verfluchte Bettelvögt, so laßt mich ungeschorn.«

- 9 Und als ich kam vors Bettelvogt sein Haus,
- 10 Da schaut der alte Spizbub zum Fenster heraus,
- 11 Ich dreh mich gleich herum und seh nach seiner Frau:
- 12 »ey du verfluchter Bettelvogt, wie schön ist deine Frau.«

- 13 Der Bettelvogt der faßt einen grimmen Zorn,
- 14 Er läßt mich ja setzen im tiefen tiefen Thurm,
- 15 Im tiefen tiefen Thurm bey Wasser und bey Brodt,
- 16 »ey du verfluchter Bettelvogt, krieg du die schwerste Noth!«

- 17 Und wenn der Bettelvogt gestorben erst ist,
- 18 Man sollt ihn nicht begraben wie 'nen andern Christ,
- 19 Lebendig ihn begraben bey Wasser und bey Brodt,
- 20 Wie mich der alte Bettelvogt begraben ohne Noth.

- 21 Ihr Brüder seyd nun lustig, der Bettelvogt ist todt,
- 22 Er hängt schon im Galgen ganz schwer und voller Noth,
- 23 In der verwichenen Woch am Dienstag um halber neun,
- 24 Da haben sie 'n gehangen in Galgen fest hinein.

- 25 Er hätt die schöne Frau beynahe umgebracht,
- 26 Weil sie mich armen Lumpen freundlich angelacht.
- 27 In der vergangenen Woch, da sah er noch hinaus,

28 Und heut bin ich bei ihr in seinem Haus.

(Textopus: Der Bettelvogt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37834>)